

Ist mein Anspruch an mich zu hoch?

Beitrag von „Krabappel“ vom 6. Oktober 2018 15:36

Zitat von O. Meier

...Mir hilft die 20/80 Regel, die besagt, dass man mit 20% des Aufwandes 80% des Ergebnisses erzielt. ..

die wurde hier ja schon öfter zitiert, wobei ich immer noch nicht weiß, was das genau heißen soll. Wenn du dann 20% des Aufwandes (von was genau?) anwendest, müsstest du ja auch von diesen 20% das nächste Mal wieder nur 20% aufwenden? Ich kapiere das nicht wirklich.

Das Schwierige ist ja gerade, herauszufinden, wie man mit möglichst wenig Material und Darbietung möglichst viel erreicht. Bei Referendaren sehe ich z.B. oft (und erinnere mich an mein eigenes Ref), dass sie stundenlang vor dem Rechner verbringen und am Ende häufig trotzdem nix Gescheites bei rumkommt. Also ja, viel Zeit investieren bringt nicht automatisch viel Ergebnis. Einfach nur schneller fertig werden aber auch nicht automatisch etwas Fruchtbares.

In kurzer Zeit das Wesentliche rauszufiltern und so darzubieten, dass die Schüler es verstehen und sich merken, das ist ja gerade die hohe Kunst und braucht auch Zeit aka Berufserfahrung.

Und wie schon gesagt, man muss auch Zeit haben, einen Zugang zu den Kids aufzubauen, nicht umsonst arbeitet man an der Förderschule idealerweise möglichst viel nach Klassenlehrerprinzip. (Manche sehen das zwar anders, schließlich bereite man die Kinder so nicht auf die Berufsschule und das harte Leben vor aber ich hab lieber Ruhe im Klassenzimmer und vermittele irgendwas, als den ganzen Tag Stress in der Hoffnung, dass die Schüler dann irgendwie schon lernen würden, damit umzugehen. Menschen brauchen Kontinuität und Erwartbares, niemand blüht unter wechselnden Bezugspersonen und Bedingungen auf. Wahnsinn, aber manche arbeiten mehr als ein Jahr an einem Arbeitsplatz oder heiraten sogar ein und dieselbe Person, weil sie jeden Tag dieselben Menschen sehen wollen 😁).